

Laienverantwortung Regensburg e.V.

eine Vereinigung von Gläubigen nach Canon 215 des Kirchenrechts CIC



Stellungnahme von Fritz Wallner zum seinem Verfahren wegen des Entzugs des passiven Wahlrechts bei der Kirchenverwaltungswahl 2006 in Schierling

Schierling, 04.06.2009

Das passive Wahlrecht bei der Kirchenverwaltungswahl war mir von Bischof Dr. Gerhard Ludwig Müller ursprünglich verweigert worden, weil ich angeblich in einem „offenen Gegensatz zu den Grundsätzen und zur Lehre der römisch-katholischen Kirche“ stehe. Nach der Lektüre des Urteils der Apostolischen Signatur bleibt einzig der Vorwurf, dass ich an der Amtsführung von Bischof Dr. Müller – angeblich spalterisch wirkende - Kritik geübt habe, und zwar in einer Form, die nicht mehr durch die innerkirchliche Meinungsfreiheit gedeckt sei. Belege werden dafür nicht angeführt, konkrete Beispiele nicht genannt. Im Interview mit Radio Vatican legt Bischof Dr. Müller nach, unterstellt mir unchristliches, zerstörerisches und verleumderisches Verhalten.

Besonders die Behauptung des „verleumderischen“ Verhaltens ist bemerkenswert. Denn er unterstellt damit, dass ich nach deutschem Recht einen Straftatbestand erfüllen würde – ohne seine Behauptung auch nur annähernd zu untermauern. Schon einmal hatte sein Generalvikar die Verleumdungs-Behauptung aufgestellt, musste diese aber vollinhaltlich zurück nehmen. Es ist erstaunlich, dass Bischof Müller offenbar aufgrund fehlender stichhaltiger Beweise für seine Behauptungen tief in die Beleidigungskiste greifen muss, um glaubhaft zu wirken.

Das Urteil der Apostolischen Signatur muss generell kritisch hinterfragt werden, denn es wurde offenbar nicht mit der nötigen Sorgfalt beraten und geht deshalb u.a. von falschen Voraussetzungen aus. So wird im Urteil dargestellt, dass die Kirchenverwaltung nur beratende und keine beschließende Funktion habe. Dies entspricht aber in keiner Weise den rechtlichen Grundlagen für die Kirchenverwaltung, die zum Teil vom Staat nach rechtsstaatlichen Grundsätzen gesetzt wurden. Es ist folgendes festzustellen:

1. Die Diözese Regensburg war vor Dr. Gerhard Ludwig Müller als Ortsbischof ein Ort des ehrenamtlichen Engagements, des gegenseitigen Respekts, der sachlichen Diskussion und des liebenden Umgangs miteinander. Erst mit seinem Amtsantritt, seinen vielen willkürlichen Maßnahmen und Entscheidungen sowie der aufgrund der vielen - von ihm vom Zaun gebrochenen - Rechtsstreitigkeiten ist die Diözese Regensburg tatsächlich zerstritten und gespalten. Gleichzeitig hat Dr. Müller die vielen Ehren- und Hauptamtlichen mit dem Satz „bisher haben alle vor sich hingewurstelt“ verletzt und zutiefst verunsichert. Er damit manche Lebensleistung von gläubigen Christen im Dienste der Kirche verhöhnt und verächtlich gemacht.

Die Öffentlichkeit hat sehr regen Anteil an den Entwicklungen in der Diözese Regensburg genommen. Verwunderung, Kopfschütteln, Ärger und Trauer waren die häufig anzutreffenden Reaktionen. Allein im Jahre 2005 haben lokale, regionale und überregionale Zeitungen folgende Schlagzeilen für Berichte und Kommentare veröffentlicht: „Die gesplante Diözese“, „Regensburger Geisterfahrt“, „Hexenjagd auf Kritiker“, „Scherben wohin man blickt“ sowie „Der Stab und sein Hirte“. In einer Kolumne wurde Bischof Dr. Müller vom Herausgeber einer Zeitung öffentlich gebeten, das Rad der Geschichte nicht um 1000 Jahre zurückzudrehen. Es handelte sich dabei nicht um eine Kampagne der Presse, wie von Bischof Dr. Müller immer wieder behauptet wird, sondern um die Beschreibung dessen, was Journalisten vorgefunden und erlebt haben.

2. Nicht der Diözesanrat Regensburg, nicht dessen ehemaliger Vorsitzender Fritz Wallner, nicht der Verein „Laienverantwortung Regensburg“ und nicht dessen Vorsitzender Prof. Dr. Johannes Grabmeier, nicht wir sind Kirche und nicht deren Sprecherin Sigrid Grabmeier haben die Kirche von Regensburg gespalten. Die entscheidenden Handlungen und Gründe für die Spaltung stammen von Bischof Dr. Müller selbst! Er wird von den Gläubigen als derjenige empfunden, bei dem das Reden von der Botschaft Christi und das Handeln danach zu sehr voneinander abweichen. Ihm fehlen die entscheidenden Eigenschaften, die einen guten Hirten ausmachen, wie ihn z.B. Papst Benedikt in seinem Buch „Jesus von Nazareth“ vorstellt.

3. Die Gläubigen der Kirche von Regensburg haben auf die jeweils für sie angemessene Weise reagiert. Die Kritik war anfänglich auch öffentlich groß. Bis klar war, dass Bischof Dr. Müller Kritiker mit rigorosen Sanktionen (z.B. Ruhegehaltskürzung, Entzug der Erteilung von Religionsunterricht) gegen solche vorging – unabhängig von der Berechtigung der Kritik. Seitdem wenden sich immer mehr Menschen von der Kirche ab, der Bischof wird ignoriert und Kritik wird meistens nur noch hinter vorgehaltener Hand geäußert.

4. Bei der letzten Wahl für den Pfarrgemeinderat haben etwa 50.000 weniger Gläubige von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht als bei der Wahl zuvor. Einige tausend der ehemals rund 15.000 ehrenamtlichen Mitglieder von damals rund 730 Pfarrgemeinderäten haben nicht mehr kandidiert. Das ist eine klare Abstimmung mit den Füßen gegen die Amtsführung des Bischofs. Denn schnell war durchschaut, dass es sich beim Bekenntnis des Bischofs zur Wichtigkeit und Notwendigkeit der Arbeit der Laien um ein pures Lippenbekenntnis gehandelt hat. In Wahrheit folgten diesen bloßen Worten immer wieder Taten, welche die Laien in der Kirche Stück für Stück entmündigen sollten. Mein Kirchenbild ist das des Volkes Gottes, so wie dieses vom II. Vatikanischen Konzil wieder entdeckt und als „Communio“ herausgearbeitet worden ist. Ich beziehe mich dabei nicht zuletzt auf Papst Johannes Paul II., der eindrucksvoll so formuliert hat: „Von den Elementen aber, die das wahre und besondere Bild der Kirche zum Ausdruck bringen, seien vor allem folgende erwähnt: die Lehre, durch die die Kirche als das Volk Gottes (vgl. LUMEN GENTIUM, Nr. 2) und die hierarchische Autorität als Dienst dargestellt wird (vgl. ebd., Nr. 3); außerdem die Lehre, die die Kirche als Gemeinschaft ausweist und daher die notwendigen Beziehungen festsetzt, die zwischen den Teilkirchen und der Universalkirche und zwischen Kollegialität und Primat bestehen müssen; ebenso die Lehre, nach dem alle Glieder des Gottesvolkes, jedes auf seine Weise, an dem dreifachen, dem priesterlichen, prophetischen und königlichen Amt Christi teilhaben. Mit dieser Lehre verbunden ist jene über die Pflichten und Rechte der Gläubigen und insbesondere der Laien; und schließlich der Einsatz, den die Kirche für den Ökumenismus aufbringen muß.“ (Johannes Paul II., Sacrae disciplinae leges, Apostolische Konstitution zur Promulgation des neuen kirchlichen Gesetzbuches, 25. Januar 1983.)

5. Ich habe zu keiner Zeit die Gründung eines Diözesan-Pastoralrats kritisiert. Denn ich befand mich insbesondere in Einklang mit Valentin Graf Ballestrem, einem von mir sehr verehrten Vorgänger im Amt des Diözesanratsvorsitzenden, der die Bildung dieses Rates wiederholt angeregt hat. Ich wende mich aber nach wie vor gegen die Auflösung des Diözesanrats der als „Katholikenrat“ nach den Vorgaben des Konzils im Dekret über das Apostolat der Laien „Apostolicam actuositatem“ sich gebildet hatte. Diese Kritik wird auch in Zukunft nicht verstummen. Denn wenn jetzt der Bischof davon spricht, er habe das neue Diözesankomitee als Katholikenrat „angeregt“, so ist das nur eine verstümmelte Wahrheit. Tatsächlich hat er ein Musterstatut von Anfang an veröffentlicht und noch am 30.3.2007 hat die bischöfliche Pressestelle veröffentlicht, dass das Diözesankomitee von Bischof Dr. Gerhard Ludwig Müller „geschaffen“ worden sei.

Die Konsequenz ist, dass selbst Kleinigkeiten dem Bischof zugeordnet werden. Eigene Initiativen von Laien werden marginalisiert oder hochstilisiert, wenn der Ursprung beim Bischof liegt. Das „Diözesankomitee“ entspricht auch weder von der Zusammensetzung noch vom Zustandekommen her den Vorgaben der gemeinsamen Synode der Bistümer Deutschlands aus dem Jahre 1975, zu deren Umsetzung sich damals alle Diözesen bereit erklärt haben. Nur die Diözese Regensburg ist jetzt abgewichen.

Die Entwicklungen in der Diözese Regensburg machen mir nach wie vor große Sorgen. Mit meinen kritischen Äußerungen war und ist allerdings zu keiner Zeit zerstörerisches Wirken gegen die Kirche verbunden gewesen. Nur wer meint – wie wohl Bischof Dr. Müller – er sei die Kirche in Person, der kann eine solche Behauptung aufstellen. Damit wird aber deutlich, dass er ein ganz anderes Kirchenbild hat, das aber wohl noch nicht klar genug öffentlich formuliert worden ist. Selbst dann aber würde seine Behauptung nicht zutreffen, weil uns schon von der Definition her und ausgehend von unseren Grundlagen als Christenmenschen weder an der Zerstörung der Kirche noch an der Zerstörung von Personen etwas liegt. Mir ist die Kirche von Regensburg zu wertvoll, als dass sie Spielball eines von Übereifer und Karrierestreben gesteuerten und mit einem Hang zur großen (Teilnehmer)Zahl gesteuerten Bischofs sein darf. Deshalb verdichtet es sich für mich zur Christenpflicht, auch künftig den Finger in die Wunden zu legen, die vom Bischof geschlagen werden und die der Diözese Regensburg und ihren Gläubigen so weh tun. Dies ist in Wahrheit ein Liebesdienst für unsere Kirche!

Wer an den Details und Hintergründen interessiert ist, den verweise ich gerne auf mein Büchlein "Zum Wohl der Kirche, zur Stärkung des Glaubens", siehe www.animus-verlag.de.

Förderverein Laienverantwortung Regensburg – Gemeinnützigkeit – Spenden

Der Zweck der "Laienverantwortung Regensburg e.V." ist die Förderung der Religion insbesondere durch Förderung und Unterstützung der Laienverantwortung und des Laienapostolats in der Diözese Regensburg. Über seine Aktivitäten und Grundlagen der Arbeit der Laienverantwortung mit Dokumenten und Links informiert der Förderverein auf seiner Internetseite www.laienverantwortung-regensburg.de mit Satzung und Antrag zur Mitgliedschaft. Die Gläubigen sind aufgerufen, die Arbeit auch durch Spenden auf das Konto mit der Nummer 55 71 88 bei der Raiffeisenbank Mengkofen-Loiching eG, BLZ 743 697 04 zu unterstützen. Spenden sind von der Steuer absetzbar. Quittungen dafür werden ausgestellt. Bis 100 € genügt der Überweisungsbeleg mit folgendem Text: Gemeinnützige Spende für religiöse Zwecke an die Laienverantwortung Regensburg e.V. gemäß Freistellungsbescheids vom 29.07.2008 durch das Finanzamt Deggendorf.

Kontakt und Nachfragen:

Fritz Wallner, Tel. 09451-941340, E-Mail: fritz.wallner@laienverantwortung-regensburg.de